



Von historischen Lehrmitteln, Weltall-Gestein, Puppenstuben bis Emilie Paravicini-Blumer: Bettina Giersberg präsentiert im Freulerpalast gesammelte Schätze aller Art.

Vom Sammeln und Sammlern: Glarner Schätze zu entdecken

Der erste Glarner Meteorit, das einzige Foto von Emilie Paravicini-Blumer oder ein mehrstöckiges Puppenhaus aus dem 19. Jahrhundert. Dies sind nur drei Schätze, von denen das Museum des Landes Glarus aus privaten und öffentlichen Sammlungen jede Menge zeigt. Gross und Klein dürften ihre Freude daran finden.

von Claudia Kock Marti
(Text und Bilder)

GL 1 heisst der prominente Neuzugang der naturwissenschaftlichen Sammlung des Kantons Glarus. Die Rede ist von einem schwarzen Stein, 355 Gramm schwer, den Andreas Stucki und Iris Landolt am 17. Juli 2017 unabhängig voneinander zufällig beim Wandern gefunden haben. Anfang April kehrte er nach ersten gründlichen Untersuchungen in den Kanton zurück. Denn bezeugt ist, dass es sich bei «MB107 Mürtschensstock», so nennt ihn die Internationale Meteoritengesellschaft, um einen einzigartigen Fund aus dem Weltall handelt: GL 1 ist der einzige gesicherte Meteorit aus dem Kanton Glarus und einer von nur zehn in der Schweiz. Als gesichert gilt auch, dass er mehrere Milliarden Jahre durch das Weltall raste, bevor er vor etwa 120 Jahren im Glarnerland vom Himmel fiel.

«Weil Herr Stucki, ein doktorierter Biologe, den Fund nicht für sich behändigt, sondern gemeldet hat, geht dieser in die Wissenschaft ein», kommentiert dies Museumsmitarbeiter Roland Müller begeistert, während er die drehbare 3-D-Aufnahme auf dem Monitor vorführt. Nur schon über dieses Sammlungsobjekt könnte man eine Ausstellung machen.

Kleine Briefe und ihr einziges Foto

«Ich wollte etwas zeigen, das man noch nicht so kennt», sagt Mathias Jenny aus Schwanden. Er ist leidenschaftlicher Privatsammler, sei es von Fotos des Kantons Glarus aus dem 19. Jahrhundert, Bildern des Malers Alexander

Soldenhoff oder eben auch Zeugnissen von Emilie Paravicini-Blumer (1808 bis 1874), der ersten Homöopathin im Kanton. In der Briefmarkensammlung seines Vaters habe er vor ein paar Jahren erstmals an Paravicini-Blumer geschriebene Brieflein entdeckt. Über Recherchen in Philatelistenkreisen fand er weitere, auch von ihr in Jugendjahren geschriebene.

«Mein Ziel ist, solche Objekte der Geschichtsforschung als Quellen zur Verfügung zu stellen», beschreibt der sozialgeschichtlich interessierte Jenny seine Motivation. So gab er die Briefe zur Transkription jeweils an Forscherin und Buchautorin Elisabeth Joris weiter. Besonders stolz ist er indes auf ein kleines, etwas unscharfes Foto. Es sei das einzige existierende der Molliser Homöopathin. Er konnte es über verschlungene Wege aus einem Nachlass sichern.

Was Puppenstuben alles erzählen können

Mit grossen Augen bewundern nicht nur Kinder das vierstöckige Puppenhaus mit Wohnzimmern, einem Baby-

zimmer und Balkonen. Sogar einen Speiselift gibt es. Auch Erwachsene staunen ob einer vielfältig bestückten Arche Noah oder einer Sammlung von Kinderwäglein aus vergangenen Zeiten. Bis ins letzte Detail ist auch eine Küche von 1880 eingerichtet.

Auch Sammlerin Migli Gisler aus Glarus will mit den von ihr zusammengetragenen Puppenstuben, Stoffbären, Holztiere oder Badepuppen sorgfältig und liebevoll hergestellte Spielwaren erhalten. Wobei Gislers Enkelkinder damit durchaus spielen dürften, wie Museumsleiterin Bettina Giersberg erzählt.

Hinter allen Schätzen stecken Geschichten

Giersberg könnte zu jedem der von ihr ausgesuchten privaten Sammler Geschichten und Anekdoten erzählen. So habe Heinz Steinmann ursprünglich Briefmarken gesammelt, bis er einmal eine Postkarte umdrehte und so die historischen Ansichten seines Heimatdorfes als sein Sammelmotiv entdeckte. Heute gehören über 1000 Exemplare zu seiner Sammlung.

Jede Schule besitze einen Abstellraum, in dem irgendwelche Dinge gelagert und vergessen würden, sagt Giersberg. Persönlich berührt sei sie von der gepflegten Art, wie die Dinge vom Bruchkasten bis zum ausgestopften Raubvogel in der Schulsammlung in Hätzingen aufbewahrt würden.

Das Sammeln hat eine lange Tradition und gehört zum Menschen. Wie in kurzen Ausstellungstexten zu erfahren ist, begannen Klostersgemeinschaften, Orte oder Adelshäuser im 15. Jahrhundert das Sammeln von Gegenständen als geistige Tätigkeit zu entdecken. Ähnlich wie beim Sammeln von Nahrung wurden die zusammengetragenen Objekte bestimmt, gelagert und konserviert.

Seit dem 19. Jahrhundert widmete sich auch das Bürgertum dem ideellen Vergnügen. Vereine und Stiftungen verschrieben sich dem Sammeln von historischen Zeugnissen, Museen machten sie sichtbar.

Wie wichtig die Zeugnisse der Vergangenheit sind, wurde den Glarner auch durch den Brand von Glarus 1861 schmerzhaft verdeutlicht. 1891 begann der historische Verein des Kantons Sammlungsobjekte im Stucksaal und später dann auch im Festsaal des Freulerpalastes auszustellen. 1946 wurde dann das Museum des Landes Glarus eröffnet.

Zum mobilen kulturellen Erbe tragen aber auch die vielen leidenschaftlichen privaten Sammler bei, wie die aktuelle Sonderausstellung auf schöne Weise zeigt. Und so machen die ausgewählten Grafiken, Puppenstuben, Postkarten, Briefe, Münzen, Porzellanteller wie auch die historischen Lehrmittel von Hätzingen ein breites kulturelles Erbe des Kantons sichtbar.

Leserbriefe

Sportlich gedacht

Ausgabe vom 9. April

zum Artikel «Der schwierige Weg, es allen recht zu machen»

Es ist schön und sportlich gedacht, dass Architekt Ralph Beck uns Sportschwimmern ein 50-Meter-Olympiabcken wünscht. Wir vom Schwimm- und Rettungsverein (SRV) Linth würden uns das natürlich wünschen, sind aber realistisch: Wir sprechen über ein Sport- und Freizeitzentrum für die Gesamtbevölkerung, Schulen und Vereine.

Als SRV können wir ausreichend gut in einem 25-Meter-Becken trainieren, wie das wohl die grosse Mehrheit der Schwimmvereine in der Schweiz macht. Klar ist jedoch: Wir benötigen die Sanierung. Und den geplanten Ausbau begrüßen wir, weil dieser «unser Element Wasser» in einer attraktiven und spielerischen Art einer breiteren Bevölkerungsgruppe näher bringen wird. Das kann doch nur positiv sein.

Deshalb unterstützt der Vorstand des SRV die Sanierung und den Ausbau der Lintharena klar.

Deborah Krieg aus Näfels für den Vorstand des Schwimm- und Rettungsvereins Linth

Prominenter Experte



Am Anlass «Windkraftanlagen – Auswirkungen auf Mensch und Tier» werde Urs Glutz von Blotzheim Grussworte an das Publikum

richten, teilt der veranstaltende Verein Linth-Gegen-Wind mit. Von Blotzheim sei jedem Ornithologen ein Begriff. Der 1932 geborene emeritierte Professor der Universität Bern und Ehrendoktor der Universität Freiburg wohne in Schwyz, sei weltbekannter Zoologe und Ornithologe und gelte als führender Schweizer Vogelkundler. Er beobachte am Freitag Vögel in der Linthebene und werde dann am Anlass teilnehmen. (eing)

Info-Abend: Freitag, 13. April, 20 Uhr, im Jakobsblick in Niederurnen.

IMPRESSUM



Unabhängige schweizerische Tageszeitung mit Regionalausgaben in den Kantonen Graubünden, Glarus, St. Gallen und Schwyz.

Herausgeberin Somedia Press AG

Verleger: Hanspeter Lebrument

CEO: Andrea Masüger

Chefredaktion Martina Fehr (Chefredaktorin),

Thomas Senn (Stv. Chefredaktor, Leiter Zeitung);

Mitglieder der Chefredaktion: Nadia Kohler

(Leiterin Online), Daniel Sager (Leiter TV),

Tom Schneider (Leiter Plattformen),

Jürgen Törkott (Leiter Radio)

Ressort Glarus Rolf Hösli (Leitung), Marco Häuser,

Lisa Leonardy, Sebastian Dürst, Daniel Fischli,

Ruedi Gubser (Sport), Paul Hösli, Claudia Kock Marti,

Maroo Lüthi, Martin Meier, Fridolin Rast

Kundenservice/Abo Somedia, Zwinglistrasse 6,

8750 Glarus, Telefon 0844 226 226,

E-Mail: abo@somedia.ch

Inserate Somedia Promotion

Verbreitete Auflage (Südostschweiz Gesamt):

75 277 Exemplare, davon verkaufte Auflage 71 123

Exemplare (WEMF-/SW-beglaubigt, 2017)

Reichweite 171 000 Leser (MACH-Basis 2018-1)

Erscheint sechsmal wöchentlich

Adresse: Südostschweiz, Zwinglistrasse 6, 8750 Glarus,

Telefon 055 645 28 28, Fax 055 640 64 40

E-Mail: Redaktion Glarus: glarus@suedostschweiz.ch;

leserreporter@suedostschweiz.ch;

meinergemeinde-gl@suedostschweiz.ch

© Somedia

«Glarner Schätze»

Die Ausstellung im Freulerpalast in Näfels ist bis zum 30. November zu sehen. Sie gibt Einblick in öffentliche und private Sammlungen im Kanton Glarus. Von den Institutionen sind das Museum des Landes Glarus, das Landesarchiv,

die Landesbibliothek, der Glarner Kunstverein, das Ortsmuseum Mollis, das Glarner Wirtschaftsarchiv sowie die heute nicht mehr öffentlich zugängliche naturwissenschaftliche Sammlung des Kantons vertreten. Aus

privaten Sammlungen werden Schätze von Fridolin Pfeiffer, Fredy Bühler, Mathias Jenny, Othmar Huber, Heinz Steinmann, Migli Gisler und Margrit Schätti gezeigt. Kurios ist auch die Sammlung der Schule Hätzingen. (ckm)